

Bezugspreis:  
Monatlich 50 Pf. Bringen 10 Pf. durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.50, jährlich 4.50.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Hauptteil: Sonntags. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:  
Die 12spaltige Zeile über dem Rand 10 Pf. für aus-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: 12spaltige Zeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen-  
gebühr pro Zeile 1.50.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Hessischer Bauernkalender-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Kr. 120. Freitag, den 24. Mai 1901. XVI. Jahrgang.

## Balkan-Bilder.

Mit dem Ausbruch der Revolution, der von Leuten, die sich für unterrichtet hielten, für den Beginn dieses Frühjahrs signalisiert war, ist es nichts geworden. Gleichwohl liefert der Balkan der politischen Welt unausgesetzt Gesprächsstoff. Und in allen Ländern machte durch die agitatorischen Kundgebungen seines allzu selbstbewußten Führers von sich reden; daß Rumänien's Herrscher mit dem König der Hellenen in Abbazia zusammentraf, lenkte die Aufmerksamkeit auf die vom Hohenzollernprinzen Karl vorzüglich regierten ehemaligen Donau-Herrscherthümer; als eigenartiges Intermezzo präsentirte sich die Angelegenheit der Königin Draga von Serbien, und jetzt tritt die griechische Regierung auf den Plan, ein Ausstattungsprogramm von mehreren Millionen in der Tasche!

Was die Staatsmänner, in Athen zu diesem Schritt veranlaßt haben, ist schlechtthin unerfindlich. Es hieße die Einheit der rumänischen Minister unterschätzen, wollte man annehmen, daß sie ein Schutz- und Trutzbündniß mit Griechenland einzugehen geneigt seien, ein Projekt, das ja angeblich auch der — oben erwähnten — Monarchenzusammenkunft in Abbazia zu Grunde liegen soll. Ein Blick auf die Landkarte läßt erkennen, daß ein solches Bündniß die politische Lage auf dem Balkan nicht im mindesten beeinflussen kann. Welchen Vortheil vermöchte überdies die Verbindung mit einem politisch absterbenden Staate zu bringen? Und ein solcher ist doch Griechenland ohne allen Zweifel. Der finanzielle Bankrott war schon vor Beginn des Krieges mit der Türkei besiegelt, der wirtschaftliche Niedergang zeigt sich in dem rapiden Anwachsen der Auswanderung und dem ständigen Sinken der Arbeitslöhne, der moralische Tiefstand wird gekennzeichnet durch eine ungezügelter Interessenwirtschaft im parlamentarischen wie öffentlichen Leben überhaupt. Und bei solch' elenden Verhältnissen hat der Ministerrath den Muth, in den Etatsvoranschlag jährlich 24 Millionen für Rüstungen zur See und 12 Millionen für solche zu Lande einzustellen!

Mit welchem Staat sollte wohl Griechenland in Kämpfe verwickelt werden? Die Erinnerung an die stetenwährende lächerliche Rolle, welche seine Streitmacht zu Wasser und zu Lande im Türkenkrieg spielte, dürfte es davor bewahren, selbst Hand an zu legen. Daß aber in diesem oder jenem Balkanstaat lauernde Unruhen nicht auf Nachbargebiete hinübergreifen, dafür werden Rußland und Oesterreich-Ungarn gegebenen Falles Sorge tragen. Das Recht der staatlichen Selbstbestimmung hat Griechenland in gewissem Sinne verwirkt. Sein Finanzwesen ist fremder Kontrolle unterstellt; die Politik des Königs Georg, die Insel Krete in aller Form Griechenland anzugliedern, hat von den Vertragsmächten entschieden Zurückweisung erfahren. Was in aller Welt veranlaßt also die griechischen Minister, diese im Verhältnis erheblichen Summen für Bewehrung einzustellen, wenn es nicht die „Valkankampagne“, die Großmannsucht ist?

Großmannsucht! Sie giebt dem politischen Leben der Balkanstaaten — Rumänien ausgenommen — das charakteristische Gepräge. Dem Regenten Bulgariens ist der Pärkenmittel zu gering, er strebt nach der Krone. Dem Fürsten von Montenegro wird es eng im Lande der schwarzen Berge; er hat sich mit Zustimmung Rußlands be-

reits die Bezeichnung „Königliche Hoheit“ beigelegt und wird von seinem Volk für berufen erachtet, die Erbchaft der Obrenowitsch in Serbien anzutreten. Die Ära der Ueberraschungen ist in der That noch lange nicht abgeschlossen.



Wiesbaden, 22. Mai.

### Keine Diäten?

In unterrichteten Kreisen nimmt man, der „Rhein. Westf. Ztg.“ zufolge, als sicher an, daß der Bundesrath den Diätenantrag des Reichstages diesmal genau so ablehnen wird, wie in früheren Jahren. Befürworter schließen das aus der Thatfache, daß dieser Antrag wiederum dem zuständigen Ausschuss für Verfassungsfragen überwiesen wurde. Das sei regelmäßig gleichbedeutend mit der Ablehnung gewesen. Die Tradition in Ehren — aber sollten sie jede Ausnahme ausschließen? Der Tradition hätte es entsprochen, wenn bei der diesmaligen Verathung des Diätenantrages der hohe Bundesrath durch Abwesenheit geblieben wäre. Das war nicht der Fall und darüber erblühte in gar manchen Parlamentarier's Brust das Blümlein der Hoffnung. Nun kommen die „unterrichteten Kreise“ und zerstören mit rauher Hand diesen knospenden Frühling! Aber auch sie können nur „annehmen“. Dieses Wort läßt sich so hoch umdrehen schämen. Man kennt den Herrn Reichskanzler ja noch gar nicht! Vielleicht überrascht er, den unterrichteten Kreisen zum Trotz, die Reichsboten doch mit der ersehnten Doppelkrone. Qui vibra, verberat!

### Die amerikanische Station.

Durch die rüstig fortgeschrittenen Neubauten der im Flottengebiet bewilligten Schiffe wird es jetzt möglich, moderne Fahrzeuge für den Auslandsdienst einzustellen. Seitdem im vorigen Sommer die Mehrzahl der damals verfügbaren Kreuzer und Kanonenboote im Gelben Meer zusammengezogen wurde, entbehren wichtige deutsche Interessengebiete über See des Schutzes durch die deutsche Flotte. Besonders tiefmüthig bedacht ist die amerikanische Station. Wohl von keinem Theil der Erde sind so oft Gesuche an den Reichskanzler oder das Marineamt um Entsendung von Kriegsschiffen gerichtet worden, als von Amerika aus, besonders seitens der in den politisch unruhigen Staaten Mittel- und Südamerikas lebenden oder interessirten Deutschen. Als der kleine Kreuzer „Geier“ vor einigen Jahren in den Häfen der amerikanischen Westküste die Flagge zeigte, konnten sich die dortigen Landleute nicht genug thun.

### Die Seefanterie.

Aus Marinekreisen wird uns geschrieben: Als im Frühjahre vorigen Jahres die beiden in Kiel und Wilhelmshafen garnisonirenden Seebataillone nach China in Marsch gesetzt wurden, begegnete man in der Presse der Auffassung, daß die dauernde Stationirung mindestens eines dieser Truppentheile im Innern Chinas, und im Zusammenhang damit eine baldige Vermehrung der Seefanterie überhaupt zu erwarten sei. Die damaligen Verhältnisse ließen diese Ansicht in der That begründet erscheinen, heute jedoch dürfte man allseitig davon zurückgekommen sein. Die Thätigkeit der Seefanterie in der Provinz Tschiu wird sich in Zukunft, nach Erledigung der noch schwebenden diplomatischen Verhandlungen, auf die Sicherung der deutschen Seehandelswege in Ostasien und einer bestimmten Strecke der Verbindungslinie dieser Stadt mit dem Meere beschränken. Die hierzu erforderlichen Mannschaften dürften dem in Kiautschou garnisonirenden dritten Seebataillon entnommen werden. Es bleibt also im Wesentlichen Alles beim Alten. Der Plan, eine Kolonialarmee zu bilden, ist, wenn er überhaupt ernstlich in Erwägung gezogen wurde, als aufgegeben zu betrachten. Möglich ist ja immerhin, daß eine Aenderung der Formation der Seefanterie — Zusammenziehung der Bataillone zu Regimentern vielleicht — in Frage kommt. Denn mit dem Ausbau der Flotte muß schließlich auch die Ausgestaltung des infanteristischen Elements der Seemehr Schritt halten. Möglich ist ferner, daß die Frage der Vermehrung der Marineinfanterie zugleich mit derjenigen des Ausbaues der Kreuzerflotte die gefestigten Körperverfassung beschärfen wird. Auf keinen Fall aber wird diese Reorganisation in so großem Rahmen gehalten sein, wie man vor Jahresfrist vermuthete.

### König Eduard in Gefahr.

Ueber einen Unfall bei einem Probefahrtfahren in der Meerenge von Solent, an welchem der König von England auf der Yacht „Shamrock II“ theilnahm, wird der „Frankf. Ztg.“ aus London telegraphirt: König Eduard war am Mittwoch früh eigens der Extrazug nach Southampton gefahren, um an den Probefahrtfahrten der beiden „Shamrock“ des vorjährigen und diesjährigen Verwerbers um den amerikanischen Nacht-Batal Theil zu nehmen. Sir Thomas Dixton, der Eigentümer der beiden „Shamrock“, schied mit der diesjährigen Yacht weniger zufrieden zu sein als mit der vorjährigen. Bei der ersten Probefahrt in der Meerenge von Solent gerieth „Shamrock II“ auf den Grund, bei der zweiten Probefahrt erwies sich das Hauptsegel als untauglich, so daß ein neues Segel bestellt werden mußte. Aber dieses

## Kleines Feuilleton.

Ein Berliner Bankier als Aufwäscher. Der Dampfer „Batavia“, der am 11. Mai von Newyork nach Hamburg abfuhr, nahm ein Pärchen mit, das auf demselben Dampfer mit rothigen Zukunftsplänen dem gelobten Lande zueilte, um hier bitter enttäuscht zu werden. Er heißt Max Gehrke, und sie nennt sich Gräfin Anna von Restorf. Er ist 28 Jahre alt, sie zählt 43 Jahre. Gehrke, der im 10. März d. J. mit der Gräfin Restorf als seiner angeblichen Gattin auf der „Batavia“ in Newyork ankam, hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er war ein Berliner Bankier und sah zwei Jahre wegen Konkursvergehens und Unterschlagung im Gefängniß. Dies sollte ihm hier verhängnißvoll werden und seine ganzen mit der Gräfin erbauten Lustschlösser zerstören. Die Einmischungsbehörde war von der Vergangenheit Gehrkes unterrichtet, und das Paar wurde bei seiner Ankunft von dem Chef der Registrirungs-Division in Ellis Island in Empfang genommen. Gehrke mußte am 28. März mit der „Batavia“ die Rückreise antreten, während es der Gräfin gelang, hier ihre Landung zu bewerkstelligen. Beim Abschied instruirte die Gräfin Gehrke, einen Versuch zu machen, auf andere Weise wieder hierher zu gelangen, sie würde seiner mit Sehnucht harren. Gehrke versprach es und hielt auch Wort. Da ihm kein anderer Weg offenblieb, so ließ er sich bei seiner Ankunft in Hamburg auf der „Batavia“ als Aufwäscher mit dem fürstlichen Gehalt von 25 Mark monatlich anwerben und kam wieder mit der „Batavia“ hierher, in der Hoffnung, sich auf irgend eine Weise vom Schiff entfernen zu können, um hier mit der Gräfin zusammenzutreffen. Die Behörden auf Ellis Island belanden jedoch von seiner Ankunft Wind und verständigten den Gehalt in nicht mißzuverstehender Weise, daß, wenn er sich vom Schiff „drücken“ sollte, man seiner habhaft werden und ihn wieder deportieren würde. Da auch der zweite Landungsplan fehlschlugen ist, so hat sich die Gräfin entschlossen, auf der „Batavia“ nach Deutschland zurückzufahren, und so wird das Paar auf demselben Dampfer, auf dem es nach Newyork kam, wieder in die Heimath reisen, der Bankier als Aufwäscher, die Gräfin als Passagier.

Ein Original. Dieser Tage starb im Krankenhause zu Konstanz Junker Scherer von Trägenweilen, Besitzer des von vielen Fremden besuchten und bewunderten ehemaligen bishöflichen Schlosses Castel. Der Herr Baron, wie man ihn dort allgemein nannte, ein Junggeselle und vielfacher Millionär, hatte den Grundsat, die von ihm nicht aufgebrauchten Rinsen seines Capitals, damit dieses nicht wachse, zu verbauen. So unternahm er vor mehreren Jahren mit namhaften Ministern und Architekten eine Studienreise nach Spanien, wo sie u. A. einzelne Theile der Alhambra copirten. Durch Zürcher Gewerbetreibende ließ Herr von Scherer dann nach diesen Studien im Thurm seines Schlosses einen prächtigen Saal bauen. Auf solche Weise war er in der Lage, den natürlichen Reizen seines Heims jedes Jahr neue künstlerische hinzu-  
fügen. Almosen gab er nicht gern, aber wer Arbeit suchte, fand bei ihm eine offene Hand. Sein Schloß, sein wohlgeplanter Garten, sein Thierpark standen Jedermann offen. An Scherer verliert Konstanz eines ihrer Originale.

Die Tragödie eines angeblichen deutschen Offiziers. Eine hochromantische Geschichte erzählt der Newyorker Herald (Pariser Ausgabe) von einem preussischen Offizier, der nach 45 Jahren des Exils in wenig Tagen hier in seiner Heimath wieder eintreffen soll, um sich bei seinem alten Regiment vorzustellen und später vom Kaiser empfangen zu werden. Der Name des vielgeachteten einstigen Leutnants beim 4. Manen-Regiment ist Graf Edmund von Loris. Er war im Jahre 1856 in Salzwedel garnisonirt, damals 22 Jahre alt, und der schamhaftesten und lächerlichsten Offiziere einer. Eine leidenschaftliche Reizung hatte ihn — immer dem genannten Blatt zufolge — für die schöne Gräfin von Armin-Boggenburg ergriffen. Aber auch sein Vorgesetzter Graf von Boniga, ein Offizier polnischer Abkunft, war von bestiger Liebe für die gleiche Dame entbrannt. Diese Rivalität führte zu schweren persönlichen Conflicten zwischen den beiden Offizieren, die zuletzt ein erbittertes Rencontre im Casino zur Folge hatte. Am selben Tage, am 22. Mai 1856, also genau vor 45 Jahren, geriethen die Nebenbuhler bei der Regimentsparade an einander. Major von Boniga nahm Gelegenheit, seinen Untergebenen in Gegenwart des

Regiments auf das tiefste zu demüthigen. Graf Loris, in blindem Zorne über diese Kränkung, schleuderte seinem Vorgesetzten den Handschuh ins Gesicht. Der Major, in Erwidrerung, zog seinen Säbel und hieb dem Leutnant damit quer über das Gesicht. Graf Loris zog nun seinerseits blank, ein kurzes Gefecht folgte, Graf Boniga sank, mit durchbohrter Brust, todt vom Pferde. In der allgemeinen Aufregung gelang es Graf Loris, zu entkommen. Er fand zunächst Aufnahme bei einer befreundeten Familie in der Nähe von Salzwedel und wandte sich von dort nach Calais und seelte später nach Amerika. Dort hatte er die buntesten Schicksale erlebt. Unter dem Namen Edmund Deinde, seiner Mutter Mädchennamen, trat er im Sezessionskriege in die Armee ein und zeichnete sich vielfach aus. Als Capitän im 2. Louisiana-Infanterie-Regiment wurde er in der Schlacht bei Donelsonville im Juli 1863 schwer verwundet.

Der verliebte Portier. Ein drolliger Prozeß kam dieser Tage vor der 5. Kammer des Seine-Civilgerichts in Paris zur Verhandlung. Die junge, hübsche Schneiderin Gerard lebte ruhig in Asnières, aus weiter Ferne unterstützt von einem reichen Italiener, dem sie während seiner dreijährigen Studienzeit in Paris das Leben verlehrt hatte. Zur Erinnerung an die „Liebe von einst“ hatte er ihr seit seiner Abreise in die Heimath eine kleine Pension von 800 Frs. jährlich ausgesetzt. Groß war die Ueberraschung der jungen Dame, als sich eines Tages der Portier des Hauses, in welchem sie wohnte, ihr zu Füßen warf und ihr erklärte, daß er vor Liebe zu ihr bergehe! Als sie sich von ihrem Staunen erholt hatte, erfuhr Jeanne Gerard den Portier, nicht zu verzeihen, sondern nur zu geben und sich seine Liebe aus dem Kopf zu schlagen. Der Portier aber gab nicht nach. Er kam mehrere Male auf „besagten Gegenstand“ zurück, bis er von der hübschen Nietherin hinausgeworfen wurde. Nach! Nach! war jetzt sein einziger Gedanke. Der Vorstadt-Portier hatte die Seele eines Jago. Er kannte Namen und Adresse des Freundes der kleinen Gerard. Eines Tages copirte er — übrigens sehr ungeschickt — die Handschrift der Schneiderin und schrieb an ihren Freund folgendes: „Ich brauche Dich nicht mehr; ich habe jetzt einen sehr guten Herrn, der mir Alles giebt, was ich brauche. Mac-

blähte sich auf wie ein Sack und hinderte das Schiff. Nachmittags 2 Uhr waren beide „Shamrocks“ zur Probefahrt bereit. Die Nacht „Sybarita“ wollte sich anschließen. Der König und Sir Thomas Dipton waren am Bord von „Shamrock II.“ Von Diptons Dampfschiff „Erin“ aus wurde das Signal zum Beginn gegeben. „Shamrock II.“ kreuzte vier Minuten später unter vollen Segeln die Linie, bei der gestartet werden sollte. Da fachte eine heftige Nordbrise, den „Evening News“ zufolge, „Shamrock II.“ bei der Breitseite, sie leate sich stark auf die Seite und ehe sie die Segel wenden konnte, brach der Rumpmast. Beinahe gleichzeitig brach der aus hohlem Stahl gefertigte Hauptmast, in welchem der Lohmast steckte, 12 Fuß unter der Spitze und in demselben Augenblick brach auch das Bugspriet kurz über Deck ab und alles ging über Bord. An Bord herrschte große Verwirrung und zeitweilig schien die Sache ernst zu sein. Der König und Dipton waren auf der Steuerbordseite gewesen als das Unglück stattfand, während das Schiff sich nach Nordbord neigte. Das erklärt, daß sie unberührt blieben. Den „Central News“ zufolge rettete sich der König unter Deck, um den schlagenden Seelen zu entkommen. „Shamrock I.“ segelte sogleich heran, um Hilfe zu leisten. Dabei wurde sie ebenfalls in der Breitseite von der Brise erfaßt, die Gasse brach ab und riß ein Segel nieder und das Topsegel wurde vom Winde zerfetzt. Den „Central News“ zufolge hat „Shamrock II.“ jeden Sparren verloren und ihre Takelage ist zerstört. Sie treibt in der Meerenge von Solent als völliges Wrack umher. An der Küste von Cowes herrichte große Erregung, man befürchtete, jemand an Bord könnte verletzt sein. Zwei Torpedojäger dampften sofort nach dem Unglück mit Vordampfen heran und die Nacht „Sybarita“ schickte ein kleines Boot aus. Der Kapitän von „Shamrock II.“ rief aber hinüber: „Es ist Niemand verletzt, keine Hilfe nötig!“

### Die Lage in China.

Eine Depesche des englischen Bureaus Laffan weiß zu melden. General-Feldmarschall Graf Waldersee habe an die deutsche Regierung die Mitteilung ergeben lassen, er hoffe, Peking Ende nächster Woche verlassen zu können. Graf Waldersee wird dann am 31. Mai oder in den ersten Tagen des Juni nach Japan reisen, wo er von dem Mikado empfangen werden wird. Wahrscheinlich wird der General-Feldmarschall darauf Amerika besuchen und dann erst die Heimreise antreten. Ferner soll dem Vernehmen nach Kaiser Wilhelm beabsichtigen, dem Feldmarschall bei seiner Rückkehr einen öffentlichen Empfang zu bereiten. Graf Waldersee werde darnach die Höfe von London, Wien und Petersburg besuchen. — Diese Angaben des Bureau Laffan bedürfen noch sehr der Bestätigung, wie folgende Meldung aus Peking beweist: Es verlautet, Graf Waldersee habe den chinesischen Behörden mitgeteilt, die fremden Truppen würden Peking nicht eher verlassen, bis der Hof dorthin zurückgekehrt sei und er selbst eine Unterredung mit dem Kaiser Abgang gehabt hätte.

### Heber die gegenwärtige Kriegslage in Südafrika

stehen uns folgende verlässliche Nachrichten zur Verfügung: Die Stimmung unter den kämpfenden Buren, die jetzt auf mindestens 18 000 Mann zu schätzen sind, ist bedeutend zuversichtlicher, als die der Burenfreunde in Europa und zwar da ihr ausgezeichnetster Nachrichtenendienst den Freiheitskämpfern fortwährend Beweise giebt, daß die englische Armee weder in den Republiken noch in der Kapkolonie ihrer Aufgabe gewachsen ist. So erfahren die Engländer außerhalb ihrer besetzten Plätze unausgesetzt Mißerfolge. Die in Europa Verwirrung stiftenden Heuter-Vigen-Depeschen über englische Siege verhehlen also bei den Buren vollkommen ihre Wirkung. Die Thatsache, daß die Engländer, die häufige Fortnahme von Eisenbahnzügen mit Proviant, Munition etc. nicht hindern können, ist der Grund, warum alle Burenkommando's besser mit Nahrungs- und Kampfmitteln versorgt sind, als die großen englischen Garnisonen, die in Folge der systematischen Jarmen-Verwüstungen fast ganz auf die Versorgung durch die Eisenbahnzufuhren angewiesen sind. Die von den Europäern weit unterschätzte Härte des südafrikanischen Klimas wirkt außerordentlich viele englische Soldaten auf das Krankenlager. — Londoner Berichte sprechen von 36 000 Mann, die augenblicklich darniederliegen — während die unausgesetzte Jagd nach dem unsichtbaren Feinde auch die fräftigsten Leute erschöpft. Nach Angaben englischer Offiziere ist ein Ende des Krieges gar nicht abzusehen, liberale englische Politiker treten immer energischer dafür ein, daß der Krieg auf Grund annehmbarer Bedingungen für die Buren beendet wird. Die Buren verlangen ihr Recht, ihre volle Unabhängigkeit, da Abhängigkeit von England einer vollständigen Verdrängung gleichbedeutend ist. Da England vorläufig noch nicht die Unabhängigkeit aufgeben will, wird der Krieg mindestens noch einige Monate dauern, jedenfalls so lange, bis das Ministerium Chamberlain entweder gestürzt ist oder die Unabhängigkeit in aller Form zugestimmt. An ein Nachge-

ben der Buren ist jetzt weniger zu denken als je, da sie außerhalb der Bahnlinien nicht allein im eigenen Lande, sondern auch in der Kapkolonie bis in den Bezirk Cradock die thätigsten Herren sind.

\* London, 23. Mai. Nach amtlichen Mitteilungen des Finanzministers betragen die Ausgaben für den südafrikanischen Krieg bis jetzt 147 657 000 Pfund Sterling. — Das sind 2 953 140 000 Mark. Ob das blutige Geschäft den Engländern jemals soviel einbringen wird?

### Deutschland.

\* Berlin, 23. Mai. Zu der Nachricht, der Kaiser habe dem Pastor Bodelschwingh auf seinen freimüthigen Brief über die burenfreundliche Stimmung des deutschen Volkes sehr ungnädig geantwortet, bringt das „Missionsblatt „Friedensbote“ eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts. Darnach hat der Kaiser sofort nach Erhalt des Briefes den Herrn von Bodelschwingh nach Berlin befohlen, wo er vom Chef des Zivilkabinetts von D. Canus empfangen wurde, der ihn der Unnade des Kaisers versicherte. Pastor Bodelschwingh reiste alsbald zurück und richtete ein erneutes Schreiben an den Kaiser unter nochmaliger Darlegung der Volkstimmung, worauf einige Tage später zu Bodelschwinghs 70. Geburtstag ein herzliches Telegramm der Kaiserin sowie ein drei Bogen umfassendes Schreiben des Kaisers eintraf, in welchem der Kaiser in warmen Worten seiner Verehrung Ausdruck gab. Später folgte ein Brief des Kaisers, worin er für die Ueberzeugungstreue Bodelschwinghs dankte.

— Ueber den Bremer Nordversuch auf den Kaiser sprach der Vorsitzende des Deutschen Arbeiterbundes, General der Infanterie von Spitz aus Berlin, auf einem in Osabrück abgehaltenen Kriegertage. Der General führte u. A. folgendes aus: „Wenn erzählt wird, daß nur eine kleine Beschädigung der allerhöchsten Person stattgefunden habe, so ist das nicht wahr. Wir selber haben gesehen, wie diese Narbe auf dem Knochen feststeht, die unser Kaiser und König für sein Leben tragen wird. Sein Leibarzt, Professor Dr. von Leuthold, sowie andere Herren sagen: Es hätte eines Viertelholzes Breite nur bedürft, und dem Kaiser wäre der Schädel rettungslos zertrümmert worden. Das sind authentische Nachrichten. Das Instrument, mit welchem geworfen wurde, war mit solcher unerklärlichen Gewalt geschleudert worden, daß, wie mir Dr. von Leuthold sagte, ein Herr, der weit davon stand und einen dicken Winterpelz anhatte, noch eine bedeutende Contusion an dem Arme davongetragen hat.“

— Die Mitteilung verursachte lebhafteste Verwundung. Es ist uns übrigens nicht bekannt, schreibt die „Tägl. Rundschau“ hierzu, daß die Gefahr, in der der Kaiser geschweht hat, unterschätzt worden ist. Wenn es nicht ganz so in der Presse zum Ausdruck gekommen ist, wie es unter normalen Verhältnissen natürlich gewesen wäre, so kommt das daher, daß alsbald die Scharfmacherpresse mit ihren Versuchen, den traurigen Vorfall in ihrem Sinne auszuschlachten, hervortrat, und die Pflicht, diesem gemeingefährlichen Vorgehen entgegenzutreten, alle sonstigen naheliegenden Betrachtungen in den Hintergrund drängte.

\* Kiel, 23. Mai. Die gesamte Besatzung der Kaiser-Yacht „Hohenzollern“, sowohl das Deck- wie das Maschinen-Personal, vom Obermaat abwärts, wurden auf Anordnung des Kaisers gestern mit Strohhüten, nach englischem Muster geformt, versehen. Die Hüte sind so weit im Nacken zu tragen, daß das Stirnhaar sichtbar bleibt.

### Ausland.

\* Paris, 22. Mai. Der hiesige Vertreter der Dresdener Bank, Meyer, hat eine gerichtliche Klage gegen seinen früheren Angestellten Labouchard wegen Entwendung desjenigen Schrifttums, dessen Facsimile der Rat in veröffentlicht hat, angestrengt. Der Direktor sowie der Verwalter des Rat in werden ebenfalls wegen Beihilfe strafgerichtlich verfolgt. Das gestern Abend verbreitete gewöhnliche Gerücht, Labouchard sei geflüchtet, wird dementiert.

\* Petersburg, 22. Mai. Das Befinden des Grafen Tolstoi ist sehr ungünstig. Der Graf leidet an Wechselstieber und klagt über Schmerzen in der Leber. Auf höheren Befehl werden von nun ab alle an den Grafen einlaufenden Telegramme und Briefe auf den Postämtern und Telegraphen-Stationen zurückgehalten.

### Aus aller Welt.

Der Prozeß Sternberg vor dem Reichsgericht. Am Montag begann, wie schon gemeldet, vor dem Reichsgericht die Revisionsverhandlung gegen den Vanquier August Sternberg und die unverbesserte Wender. Für Sternberg waren drei Verteidiger zur Begründung der Revision des Angeklagten erschienen. Die Wender war persönlich anwesend und hatte sich ebenfalls einen Verteidiger angenommen. Sofort bei Beginn der Verhandlung beantragte der Reichsan-

walt den Ausschluss der Öffentlichkeit für die gesamte Verhandlung. Die Verteidiger hatten dagegen nichts einzuwenden, und das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit auszuschließen. Wegen des außerordentlichen großen Umfangs der Sache beschloß der Gerichtshof ferner, über einzelne Gruppen von Beschwerden gesondert zu verhandeln und zu beraten. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Sternberg und der Wender, da sich sämtliche materiellen und prozeduralen Einwände der Revisionen als unbegründet erwiesen.

Arbeiter-Revolte in Rußland. In den Obuchowschen Eisenwerken, in dem auf dem Wege nach Schlißelburg gelegenen Dorfe Alexandrowsky, weigerten sich am 20. ds. nach der Mittagspause etwa 200 Arbeiter verschiedener Abteilungen der Werke, die Arbeit wieder aufzunehmen. Von dem Gehülfen des Direktors, dem Oberstenleutnant Ivanov, nach dem Grunde ihres Verhaltens befragt, trugen die Arbeiter ihre Beschwerden vor. Die Vorzüge des Oberstenleutnants, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, schlugen fehl, u. die Arbeiter, die sich in die verschiedenen Abteilungen der Werke zerstreut und mit der Streue das Feld zur Einstellung der Arbeit gegeben hatten, begannen mit Gewalt die Maschinen zum Stillstand zu bringen. Oberstenleutnant Ivanov, der nur über 40 Mann verfügte, suchte die Unterdrückung der Polizei nach. Es wurden nun alsbald zwei Schwadronen Gendarmen, eine Abteilung berittener Polizisten und 30 Schutzleute an Ort und Stelle entsandt. In der Zwischenzeit hatten die Arbeiter, in der Zahl von etwa 3600, die Arbeit eingestellt und begannen unter Pfeifen und Rufen das Werk zu verlassen. Ein Wächter, der am Thorweg stand, wurde von einem Arbeiter durch einen Messerstich verwundet, der Arbeiter wurde verhaftet. Ein Polizeiuinteroffizier wurde durch einen aus der Menge geschleuderten Stein im Gesicht getroffen. Die Arbeiter hatten sich auf dem Wege nach Schlißelburg in den benachbarten Häusern angesammelt; der Verkehr der Straßenbahn wurde unterbrochen. Der Polizeimeister Oberst Palibin, der die Polizei befehligte, gab, da er weitere Verwicklungen befürchtete, den Befehl, die Menge zu zerstreuen. Da die dahin gerichteten Auforderungen erfolglos blieben, gingen die Gendarmen und berittenen Polizisten gegen die Menge vor, die mit Steinwürfen antwortete; Leute, die sich hinter Einfriedigungen und in Häuser geflüchtet hatten, schleuderten ebenfalls Steine gegen die Polizei, die sich in die Obuchowschen Werke zurückziehen mußte. Oberst Palibin zog hierauf eine Abteilung Soldaten vor, die auf dem Hofe der Werkstat in Bereitschaft gestanden hatte, diese griffen mit den Polizisten von neuem die Arbeiter an, wurden aber wiederum mit Steinwürfen empfangen; auch einige Schüsse fielen aus der Menge. Nunmehr ließ Palibin drei Salven abgeben, nach denen die Menge nach verschiedenem Richtungen aus einanderstob. Ein Arbeiter wurde getötet, neun wurden verwundet. In diesem Augenblick trafen mehrere Compagnien Infanterie ein, mit deren Hilfe der Oberst die benachbarten Häuser räumen ließ, aus denen immer noch Steine geworfen wurden. 120 Personen wurden verhaftet. Bei dem Zusammenstoß war Palibin am Kopf und am Bein von Steinen getroffen worden. Ein Polizeiuinteroffizier und 11 Polizisten wurden verletzt, davon 7 mehr oder weniger schwer. Einer der verwundeten Arbeiter ist gestorben; die übrigen wurden in Krankenhäuser geschafft.



### Aus der Umgegend.

□ Dohheim, 22. Mai. Aus den letzten Sitzungen des Gemeinderaths ist mitzutheilen: Ein Baugesuch des Meßgers Herrn Aug. Wintermeyer, welcher an der Stelle seines Wohnhauses ein neues Haus plant, wurde zur Genehmigung befürwortet, ebenso ein Besuch des Herrn Georg Friedr. Carl Koffel betr. Errichtung eines Holzschuppens nebst Waschküche auf seinem Besitzthum an der Gartenstraße unter der Bedingung, daß er die Straße auf die zu bebauende Länge seines Grundstücks ausbauen bezw. die Kosten dafür bei der Gemeindefasse hinterlegt. — Herr Gastwirt Gustav Stahl plant Bauveränderungen an seinem an der Wilhelminenstraße belegenen Wohnhause. An sich ist gegen die Ausführung der Absicht nichts einzuwenden, doch soll er vorerst den Nachweis erbringen, daß das in die Straßenflucht fallende Gelände in den Besitz der Gemeinde übergeleitet ist.

caroni! — nicht in die Hand! Jeanne Gerard.“ Der Italiener ahnte wohl, daß der Brief nichts als ein niedriger Raubact sei. Aber von dem Grundsatze ausgehend, daß dort, wo Rauch ist, auch Feuer sein muß, schrieb er an die ehemalige Geliebte, daß „etwas dran sein“ müsse und daß er ihr die Pension entziehe. Dem Briefe fügte er den gefälschten Brief des Portiers bei. Jeanne Gerard fiel es nicht schwer, den Fälscher zu entdecken, der sie um ihre kleine Rente gebracht hatte. Sie ersuchte die Staatsanwaltschaft, gegen den Fälscher vorzugehen, aber der Staatsanwalt lehnte es ab, einzuschreiten. Da sie nicht vor der Strafkammer Gerechtigkeit erlangen konnte, verklagte Frau Jeanne Gerard ihren Cerberus auf Schadenersatz; sie verlangt nicht mehr und nicht weniger, als daß er ihr zeitweilig die 800 Francs Pension zahlen solle, mit welchen sie bis jetzt von dem Italiener für ihre Liebe belohnt worden war. Die Zivilkammer wird das Urtheil in einigen Tagen sprechen. „Und wenn ich verurtheilt werde!“ sagte der Portier. „Geld habe ich ja doch nicht, und es wird mir schließlich nichts anderes übrig bleiben, als mich zu nehmen!“ Der Mann ist entschieden ein Philosoph.

### Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

\* Spangenberg'sches Conservatorium für Musik. Am verfloffenen Dienstag Abend veranstaltete der Direktor dieses Kunstinstituts, Herr S. Spangenberg, im Saale der Loge „Blato“ einen Vortragabend von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen unter Mitwirkung der Konzertsängerin und Lehrerin des Instituts, Frl. Emmy Klotz. Naturgemäß war das Programm ein reichhaltiges und mannigfaltiges. Das Resultat des Abends im Großen und Ganzen betrachtet, lieferte den Beweis für ein ernst-künst-

lerisches Streben des Instituts-Direktors und seines übrigen Lehrpersonals, zu dem die ersten Solofräfte unserer musikalischen Stadt zählen. Einzelne der Ausübenden überragten die conventionellen Schülerleistungen wesentlich an Werth, so daß sie bereits in den Rahmen eines Konzerts hätten aufgenommen werden können. Die betreffenden Schüler werden, sofern sie auf der betretenen Bahn fleißig weiterstreben, also zweifellos später im Konzertsaale noch Gutes von sich reden machen. — Eröffnet wurde der Abend mit Beethoven's Quartett, Op. 16, für Klavier, Violine, Viola und Cello, welches dem Gesangspaar Lottchen Roser (Klavier) und Carl Roser (Cello) Gelegenheit zur Bethätigung ihres tüchtigen Könnens auf dem Gebiet der Kammermusik gab, und wobei Herr Dr. R. Friedländer der Violonpart und Herr Dr. C. Roser den Violapart mit künstlerischem Werthe ausführte. Die beiden Erstgenannten besitzen ein ganz ungewöhnliches Künstler-talent. Ihre Technik ist verhältnismäßig recht hoch entwickelt; sie wissen auch musikalisch zu empfinden und zu nuanciren, und im Zusammenwirken ordneten sich alle vier Ausübenden gegenseitig trefflich unter. So war also der Komposition eine gelungene Wiedergabe beschieden. — Robert Schellenberg widmet sich dem Cellospiel und bewies mit dem Vortrag von „Thema und Variationen“ von Franck, daß er sowohl technisch, wie musikalisch schon etwas Tüchtiges gelernt hat. — Frl. Elise Chassin spielte Schumann's „Papillons“, jene leicht hingehauchten Klavierstücke gewandt und auch mit Poesie. — In Herrn Ernst Schaub stellte sich ein junger Geiger und Componist vor. Es schien, als wenn die C-Saite auf seinem Instrumente während des Vortrags etwas nachgegeben hätte, denn stellenweise war die Höhe nicht tadelloß rein. Im Uebigen aber war das Spiel, er trug „Introduction und Elegie“ von Ernst Schöber vor, bei energischer und intelligenter Vo-

genführung, durch Temperament, fräftige, gesunde Tonbildung und warmen Ausdruck ausgezeichnet. Seine Kompositionen bestanden aus zwei Liedern: „Sonnenblüde“ und „Berst“, lassen erkennen, daß er auch dieses Feld voraussichtlich nicht ohne Erfolg bebauen wird. Frl. Aloise verhalf den Liedern durch ihren hübschen Vortrag zu größerer Wirkung und erfreute die Zuhörer auch noch durch drei weitere Gesänge. — Herr Paul Kugli ist ein talentvoller Klavierspieler, mit brillanter und glanzvoller Technik, guter musikalischer Auffassung und temperamentsvollem Vortrag. Seine beiden Nummern: „Feuerzauber“ von Wagner-Brosin und besonders die schonungsvoll ausgeführte „Mäur-Polonaise“ von Chopin trugen ihm besonders rauschenden Beifall ein. — Die Damen Gertha Arndt und Thelma Gustodis spielten Symphonie concertante in einem Satz für 2 Violinen von Ch. Dancla in frischer, herabgewinnender Weise. — Mit zu dem Besten des Abends gehörten die Vorträge des Cellisten Herrn Oswald Werner und des Geigers Herrn Richard Lottermann; jener spielte „Fantasie honoroise“ von R. Grünmader, dieses Violin-Konzert in eine Satz, Op. 16, D-dur, von de Beriot. Beider Spiel darf als das Ausgezeichnetere der Streicher bezeichnet werden, und Beide wurden daher auch verdientermaßen durch starken Beifall ausgezeichnet. — Zum Schluß trugen die Herren R. Lottermann, E. Schaub, A. Brühl und O. Werner aus dem Baydn'schen Streichquartett in E-dur den 2. und 3. Satz hübsch ausgefallen und ausdrucksvoll vor. Von den in Betracht kommenden Lehrern des Instituts wies das Programm außer dem Direktor, der eine Klavier- und Kompositionsklasse leitet, noch die Namen der Geigenlehrer Herrn Konzertmeister Nowak und R. Merer, des Kgl. Kammermusiklers Herrn Bachhaus (Celloklasse) und des Herrn J. Grohmann (Kammermusikklasse) auf.

Ein Antrag der Herren Gebrüder Schröder aus Schierstein, für Pfingsten die Aufstellung eines Caroussells zu gestatten, wurde abgelehnt, weil die Gewerbetreibenden in Folge dadurch geschädigt werden. — Die Herren Brandmeier Bonhausen und Sektionsführer Fritz Krieger bestätigten der Gemeinderath auf Vorschlag der Feuerwehr in ihren Ehren. — Es ist von Seiten des Kreisobstaublehrers darauf aufmerksam gemacht worden, daß es unthunlich ist, die Beschaffung von Fangutensilien, Klebfächern etc., zur Verfügung der Motten des Sauerwurms von der Hand zu weisen. Unter Bewilligung der Mittel wurde beschlossen, die Gegenstände zu erwerben. — Die Grasversteigerung vom 13. Mai mit einem Erlös von M. 89.30 wurde genehmigt mit Ausnahme derjenigen auf dem Friedhof. — In Zukunft sind die Bureau auf dem Bürgermeisterei-Amt für den Verkehr mit dem Publikum von 9—12 Uhr Vorm. und von 6—7 Uhr Abends geöffnet.

**Oestrich, 23. Mai.** Der am Montag, Dienstag und Mittwoch stattgehabte Jahr- resp. „Dippemarkt“ verlief ruhig und hatte trotz des diesmaligen schönen Marktwetters nur wenig Frequenz. Die früher hier aufgestellten „Dippen-Paraden“ ebenso wie die Kramstände und Schaustellungen werden mit jedem Jahre weniger. Die Ursache des Rückganges des Jahrmarktes liegt einerseits darin, daß man keine Bedürfnisse jeden Tag am Ort decken oder durch die guten Verbindungen mit den Nachbarstädten jederzeit dort erwerben kann, andererseits aber auch in den nicht gerade guten Zeiten, wo sich der Geldmangel sehr bemerkbar macht. Die letzten Jahre brachten den Rheingauern nicht gerade sehr glückseligende Weinjahre. Die Kaufkraft auf dem Krammarkt war den Verhältnissen entsprechend eine geringe, das Leben in den Wirtschaften, wo die unvermeidlichen „Hör Wädchen“ concertierten, ein anregendes. Der mit dem Jahrmarkt verbundene Viehmarkt am Mittwoch Vormittag brachte auch keine nennenswerthen Abflüsse zu Stande. Der gegenwärtig herrschende Futtermangel, die ungünstigen Ausichten auf Futter und die Vertheuerung in Stroh bewirken, daß der Landwirth eher seinen Viehstand reduziert als vergrößert.

**Oberlahnstein, 22. Mai.** Ein recht unliebsamer Freund macht sich bei unseren Gartenbesitzern bemerkbar; es ist eine wahre Raupenplage ausgebrochen, die sich namentlich an den Stöcken der Stachelbeeren zeigt und verheerend schon recht großen Schaden angerichtet hat; in vielen Gärten sind fast sämtliche Stachelbeerstöcke ruiniert. Die Schädlinge, kleine grüne Raupen, setzen sich unter den Blättern fest und zerfressen sie vollständig. Nur sofortiges und energisches Einschreiten kann die Besitzer vor größeren Verlusten schützen.

**Cronberg, 22. Mai.** Der Bischof von Ripon Dr. Carpenter, traf heute früh 10 Uhr auf Schloß Friedrichshof ein und wurde bald darauf von der Kaiserin Friedrich empfangen. Er blieb bis nach dem Lunch, fuhr dann nach Frankfurt und kehrte heute Abend 7 Uhr mit seiner Gemahlin, die gegenwärtig in Homburg zur Kur ist, hierher zurück, um über Nacht auf dem Schloß Friedrichshof zu bleiben. Morgen früh reist der Bischof nach London zurück.



Wiesbaden, 23. Mai 1901.

### Aus der Magistrats-Sitzung vom 22. Mai 1901.

(Schluß nur mit Zustimmung der Versammlung.)

Der von der Fluchtlinien-Deputation aufgestellte Entwurf zu einem Fluchtlinien-Plan für die Verlängerung der Weinbergstraße wurde vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

Nachdem gemäß der Kgl. Verordnung vom 4. März cr. das Gesetz betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen, vom 16. Sept. 1889, am 1. April 1901 in Kraft getreten ist, hat die Zusammenlegung der Gesundheits-Commission für die Stadt Wiesbaden stattgefunden. Sie besteht aus den Herren Stadtrath Professor Kalle (Vorsitzender), Stadtbaurath Frobenius (Stellvertreter der Vorsitzenden), Stadtverordneten Dr. Gung, Prof. Dr. Fresenius, Hees, Kaufmann und Schulinspektor Kinkel.

Nach den Einträgen im Feldgerichtsgeld-Journal sind im April d. J. hier selbst 17 Häuser für zusammen 1688 600 Mk. und 14 Grundstücke für zusammen 268 580 Mk. freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis 300 000 Mk. und der geringste 36 000 Mk. In demselben Monat des vorhergehenden Jahres wurden 17 Häuser für zusammen 1 774 000 Mk. und 23 Grundstücke für zusammen 532 834 Mk. freiwillig verkauft.

**Die Wahlen für die evangelischen Kirchenvorstände** fanden gestern unter reger Theilnahme statt. Die Wahlen ergaben den Sieg für die liberale Seite. Für die Marktkirchengemeinde wurden gewählt a) in den Kirchenvorstand Rentner Wilsch, Archt., Baumeister H. Blume, Dr. Fr. Gung und Schulrath Welter; b) für die Gemeindevertretung: Stadtrath Fr. Widel, Reg.-Assessor G. Krell, Tapezierer Fr. Berger, Metzger P. Bub, Rentner Otto Freytag, Weinbändler W. Gölbel, Juwelier Goldbeck, Rentner H. Hammelmann, Com.-Rath Kannengießer, Kaufmann J. C. Reiper, Hofapoth. Dr. Vade, Kaufmann G. W.

Leber, Uhrmacher G. Kommerhausen, Kaufmann J. Schaab, Kaufmann B. Schild, Kaufm. D. Schweiger, Optiker G. Warncke, Schlosser L. Beyer, Dreher G. Bollinger und Schneidermeister Ch. Jöh. Für die Neufirchengemeinde wurden gewählt a) in den Kirchenvorstand Rentn. W. Cron, Landesrath A. Kredel, Rentner A. Romberger, Landgerichtsdirektor de Riem, als Ersatz bis 1904 Archidirektor Dr. P. Wagner, b) für die Gemeindevertretung: Rentner W. Bauer, Rentner Chr. Birnbaum, Kaufmann J. Blank, Maurermeister H. Böbles, Rechtsanwalt v. Ed., Lehrer G. Feldhäuser, Fabrikant Chr. Göppli, Landwirth W. Kimmel, Kaufmann G. Kirchner, Landwirth W. Kraft, Major a. D. H. Langer, Prof. Dr. Lang, Kaufmann G. Linnenlohl, Bauunternehmer A. Müller, Rentner G. Nühl, Landwirth P. A. Schmidt, Stadtrath Chr. Thon, Dachdecker A. Ullius, Kaufm. J. Weber, Baurath G. Winter und als Ersatz Geh.-Rath Dr. Eifelen. Für die Bergkirchengemeinde wurden gewählt a) in den Vorstand Kaufmann Chr. Reiper, Rektor H. Müller, Dr. A. Pröbsting und Direktor Fr. Straßburger, b) in die Gemeindevertretung: Schneider J. Beder, Verlagsbuchh. G. Behrend, Rentner Chr. Beutenmüller, Hotelier W. Bidingen, Rentner W. Dahlheim, Prof. Dr. H. Fresenius, Prof. Dr. Ping, Lehrer A. Hofeinz, Kaufm. G. Müller, Lehrer H. Münzert, Hotelier W. Neundorff, Rentner L. Pommy, Schulinspektor G. Rinkel, Gärtner J. P. Röhrig, Schuhmachermeister G. Rumpf, Kohlenhändler Th. Schmeisguth, Metzgermeister R. Seilberger, Rentner J. Stellsforth, Rektor J. Widel, Lehrer W. Wist und als Ersatz bis 1904 Gutmacher G. Wöbel. — In der Marktkirchengemeinde wurden 86, in der Neufirchengemeinde 231 und in der Bergkirchengemeinde 189 Stimmen für die Liberalen abgegeben.

**Bezirksauschuss-Sitzung vom 23. Mai.** Georg Martin Gertig in Frankfurt klagt wider den Kgl. Polizei-Präsidenten dorthier wegen verweigerten Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in Flaschen. Von Seiten des Stadtausschusses war unter Befragung der Bedürfnisfrage dem Concessionsgesuche entsprochen; auf Berufung des Herrn Polizei-Präsidenten cassirte der Bezirksauschuss diesen Entscheid. — Der hiesige Architekt Beitzler beabsichtigt die Errichtung eines Wohnhauses an der Parkstraße Nr. 87. Er will die Kosten für den Ausbau der Straße, sowie die Anlage des an der Seite des Baugrundstücks belegenen Trottoirs hinterlegen, die Stadt jedoch macht zur Bedingung für die Ertheilung des Baudispenzes die Hinterlegung auch der Kosten für die Anlage des Trottoirs mit Rinne und Bordsteinen an der anderen Straßenseite, wo sich ein der Stadt gehöriges Grundstück befindet. Da er sich weigerte, diesem Anfinnen zu entsprechen, wurde ihm auf Grund des § 2 des Baustatuts vom 19. Januar 1882 resp. des Straßenausbau-Gesetzes polizeilicherseits die Baue Erlaubnis verweigert. Auf dem Wege des Verwaltungsstreitverfahrens erstrebt er die Aufhebung des ergangenen Entscheides resp. die Ertheilung der Baue Erlaubnis, darauf hinweisend, daß in 3 Fällen ihm bereits die Erlaubnis zu Bauten an der betr. Straße unter den Bedingungen, welche er zu erfüllen sich auch jetzt wieder bereit erklärt habe, ertheilt sei. Der Entscheid des Bezirksauschusses geht dahin, daß die Klage abzuweisen sei, weil ein Zwang zur Ertheilung des Dispenzes von der Befolgung des Ortsbaustatuts nicht angewandt werden könne. — Die Dienstmagd Elisabeth Schneider von Schwarzenborn hat ein von ihr außer ehelich geborenes Kind in Herborn ohne Subsidienmittel zurückgelassen und ohne sich auch sonst irgendwie um dasselbe zu kümmern. Die Armenverwaltung in Herborn sah sich daher gezwungen, für das Kind einzutreten, und sie verlangt von Hirsheim Ersatz ihrer Auslagen, weil die Schneider zuletzt in Hirsheim anständig war und dort ihre Unterhaltungsbedürftigkeit zu Tage getreten ist. — Laut Zwischenurtheil ist durch Vernehmung des Bürgermeisters von Schwarzenborn Beweis zu erheben über die Behauptung des beklagten Ortsarmenverbandes, daß die Schneider dort bereits früher aus öffentlichen Mitteln unterstützt worden sei. — Rechtsanwalt Dr. Albert Gellmann in Frankfurt hat am 12. Oktober v. J. das Haus Wendelslohnstraße No. 45 dorthier selbst käuflich erworben. Der Magistrat (Neckerei-Amt) zog ihn für einen Kaufpreis von M. 172 000 (mit 1/2 pCt.) zur Währungsabgabe heran, während der Werth des Immobilien an sich nur auf M. 134 000 belaufen soll. Dr. G. beantragt die Rückerstattung von M. 233.50, welche er nur unter Protest gezahlt habe, doch blieb seine Klage ohne Erfolg. — Der Maurerpolier Heinrich Baum Tr in Rirdorf will ein Wohnhaus errichten an einem nur 1,10 Mtr. breiten, nach Wiesen hinführenden Pfad. Sein Antrag auf Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung ist dem Widerspruch des Kgl. Landraths zu Homburg, der Gemeindevertretung, sowie verschiedener Interessenten begegnet. Seine Klage wurde abgewiesen.

**Münzensfund.** Im Distrikt Röstich in Mainz sind beim Ausgraben ca. fünfhundert altromische Silbermünzen heute gefunden worden. Dieselben haben die Größe unserer kleinen 20 Pfennigstücke. Da die einzelnen Stücke verschieden sind, und die verschiedensten Prägungen aufweisen, scheinen dieselben einer ganz alten Sammlung zu entstammen. Die Münzen wurden von Herrn Voos in Mainz angekauft.

**Die Rheinfahrt mit Musik.** die von der Kurverwaltung heute Vormittag veranstaltet wurde, fand unter reger Theilnahme statt. 190 Personen wurden durch drei Extrazüge der elektrischen Straßenbahn nach Biebrich befördert, wobei ein Extraboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft die frohlichen Ausflügler aufnahm.

**Bürgeraal.** Wie der letzte, so erzielt auch der gegenwärtige Spielplan des Bürgeraaals allabendlich einen durchschlagenden Erfolg. Die Varietee-Direktoren haben gewiß keine leichte Aufgabe, denn das Publikum möchte immer etwas Neues sehen. Die Bürgeraal-Direktion ist ihrem Publikum aber trotzdem gerecht geworden. In der Soubrette Grell Reimann tritt die noch aus dem vorigen Programm verbliebene Frl. Paula Wacker das flotte Genre der Chansonetten. Daß der Humorist Bernhard Vesinski die Lacher auf seiner Seite hat, liegt in der Natur der Sache.

Der reiche Applaus bewies, daß Vesinski auf das Vortrefflichste zu unterhalten verstand. Ueberrassende und bewundernswürdige Vorführungen boten die Hand-, Kopf- und Parterre-Akrobaten Gebrüder Wallenda, Kräftegleichgewicht von großer Begabung, die athletische Bravourstücke mit turnerischen Kräftigungen auf das Schönste verbanden. Reichen Beifall fand auch der Thierstimmen-Imitator und Vaudredner Otto Frey, der besonders verschiedene Thierstimmen täuschend nachahmte. Den Schluß des Programmes bildete die urkomische Parodie des Professors Van and Fred.

**Straßenverengung.** Die Martinsstraße von der Augustia bis zur Lessingstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Geschäftsnummer 6 B 45 00 23. Im Namen des Königs. In der Privatklage des Hofbuchdruckers Louis Schellenberg zu Wiesbaden, vertreten durch Rechtsanwälte Bojanowski und Marzberger zu Wiesbaden, Privatkläger, gegen den Redakteur Konrad von Reffern zu Würzburg, vertreten durch den Rechtsanwalt v. Joch zu Wiesbaden, Angeklagten wegen Beleidigung, hat das Kgl. Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 6. Febr. 1901, an welcher Theil genommen haben: Amtsrichter Bierbaum als Vorsitzender, Kürschner Gilsberg, Agent Heerlein als Schöffen, Assistent Konrad als Gerichtsschreiber für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 100 M. (hundert M.) im Unvermögensfalle für je 5 M. ein Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Zugleich wird dem beleidigten Buchdruckereibesitzer Schellenberg hier die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils je einmal im Wiesbadener Tagblatt und im Wiesbadener Generalanzeiger und zwar in letzterem in demselben Theile und in derselben Schrift, wie der Abdruck geheißen, auf Kosten des Angeklagten bekannt machen zu lassen. pp. gez. Bierbaum. Ausgefertigt Wiesbaden, den 20. Febr. 1901. (L. S.) gez. Widel, Gerichtsschreiber. Die Rechtskraft dieses Urtheils wird bescheinigt. Wiesbaden, den 4. Mai 1901. Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts 6. (L. S.) gez. Ketter. Beglaubigt Bojanowski Rechtsanwalt.

**Zur Wilhelm'schen Flaschenwein-Versteigerung** auf Schloß Reichartshausen zu Hattenheim i. Rhg. wird morgen Freitag auf Verfügung der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. der Schnellzug am Vormittag auf Station Hattenheim ausnahmsweise halten, damit die Besucher genannter Versteigerung diesen benützen können und nicht gezwungen sind, nur mit dem gewöhnlichen Personenzug zu fahren.

**Ein interessantes Schauspiel** bot sich gestern Nachmittag „Unter den Eichen“ dem zahlreichen Publikum, das außer den Vertretern der Feuerwehr und städtischen Behörden gekommen war, einer Völschprobe mit dem Moment-Feuerlösch-Apparat „Excelsior“ beizuwohnen. Letzterer besteht aus einem zylinderförmigen Behälter, einer Art Kanne, aus verbleitem unoxydierbarem Eisenblech, welcher auf seinem oberen Theil mit einem Deckel, der die Einföhrung der Ladung gestattet, und einem gekrümmten Metallrohr, durch welches der Strahl entweicht, versehen ist. Das Innere enthält einen kleinen durchlöcheren zylinderförmigen Korb aus dem gleichen Metall, welcher am Rande der Oeffnung angebracht ist und durch den Schrauben-Verschluß gehalten wird. Dieser Schrauben-Verschluß aus vernickeltem Kupfer bestehend, umschließt den Stiel bzw. Stößtisch, der mit leichter Reibung durch eine Stopfbüchse geht. Endlich ist der Boden des Apparates mit einem Handgriff versehen, der die Handhabung erleichtert. Der kleine Umfang, das leichte Gewicht und die einfache Handhabung des Apparates machen ihn zu einem praktischen und zweckentsprechenden. Der „Excelsior“ wirft die in ihm enthaltene Flüssigkeit bis auf 12 Meter und hat, wie die vorgeführten Demonstrationen bewiesen, eine ungeheure Völschkraft. Um die Vortrefflichkeit des Apparates auch praktisch zu beweisen, waren auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ zwei Bretterbauten errichtet, die, um die Brennfähigkeit noch zu erhöhen, mit Theer gestrichen, mit Hobelspanen gefüllt und mit Petroleum getränkt waren. Zunächst wurde ein größerer Kaminbrand, wie er bei Bäckern und ähnlichen Gewerben vorkommen dürfte, demonstriert. Der Bretterkamin, der auf die angegebene Weise präpariert war, wurde angezündet und bald darauf schlug eine riesige Feuerhölle aus dem Schlot. Aber so sehr das Feuer auch wüthete, nur einer kurzen Minute bedurfte es und der große Kaminbrand war mittelst des Völschapparates „Excelsior“ unterdrückt. Noch deutlicher trat die Branchbarkeit des Löschers bei dem Brand einer Bretterhölle hervor. Hier war der Brand derart, daß das zuschauende Publikum vor Hitze zurückweichen mußte. Aber auch bei diesem Brand, der schon als „Großfeuer“ signalisiert werden konnte, bedurfte es nur zwei Minuten, um nach einer kurzen Bespritzung mit der in die Flammen gerichteten Flüssigkeit des „Excelsior“ des Feuers Herr zu werden. Die Resultate waren einfach verblüffend und dürfte der Apparat bei Zimmer-, Fabrik- und Kaminbränden sehr zu empfehlen sein. In öffentlichen Gebäuden sollte er aber unter keinen Umständen fehlen. Die Anschaffung dürfte Interessenten umso mehr zu empfehlen sein, da der Preis des Apparates ein verhältnismäßig geringer ist.

**Unfall.** Gestern Vormittag wurde in der Wilhelmstraße ein hier wohnender Herr, der mit seinem Fahrrad die Kreuzung nach der Luisenstraße passieren wollte, von einem Motorwagen erfaßt und ungenötigt. Verletzungen hat der Herr glücklicherweise nicht erlitten.

**Die neueste Nummer der Vasanzenliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Strassammer-Sitzung vom 23. Mai. Ueberschreitung des Züchtigungsrechts.

Der Tagelöhner Phil. D. von Pfungstadt, 23 Jahre alt, und seine 25 Jahre alte Ehefrau Anna, geb. L., sind erst seit kurzer Zeit verheirathet. Ehedem wohnten sie an der

Verbinsstraße in Viebrich, später verlegten sie ihren Wohnsitz nach Wiesbaden, und sie sollen an beiden Plätzen ein vierjähriges Kind sehr schwächlicher Constitution, ein Mädchen, welches die Frau als ihr angereblich geboren mit in den gemeinsamen Haushalt gebracht hatte, in öffentlicher Aerger- niß erregender Weise mittelst Schürkens, Beiens, Messers und auch dadurch in das Leben gefährdender Weise mißhandelt haben, daß der Mann dem armen Kinde mit dem gestiefelten Fuße wider den Leib trat. Beide Leute bestreiten die Behauptungen der Anklage. Der Mann behauptet, das Kind, dem er übrigens herzlich zugethan sei, sei, bevor es zu ihm gekommen, längere Zeit bei fremden Leuten in Pflege gewesen. Dort sei es ebensowohl körperlich wie in der Erziehung in hohem Grade verwahrlost. Auf dem Leibe habe es eine Centimeter dicke Schmutzkruste bei seiner Uebergabe getragen, von Ungeziefer habe es auf seinem Körper gewimmelt. Das Kind habe auch viele Unarten an sich gehabt und eines Tages habe dasselbe (das kaum vierjährige) sich sogar soweit veressen, daß es ein Messer nach der Mutter geworfen. Dann und wann habe er Strenge anwenden müssen; soweit, wie die Anklage es ihm vorwerfe aber sei er nicht gegangen. Meinlich äußert sich die Mutter. Allerdings, meint sie, sei ihr Mann dann und wann etwas weit gegangen. Er sei aber an sich nicht schlecht und nur, wenn der Zühorn ihn übermanne, neige er zu Excessen. Das Kind habe ihr wiederholt gesagt, sie möge mit ihm weggehen vom Papa, wenn dieser es noch einmal schlage. Sie selbst möge einmal mit einem Handbesen ihrem Kinde einen leichten Schlag versetzt haben, sonst habe sie sich bei seiner Züchtigung Instrumente nicht bedient. Nicht nur sie, sondern auch ihr Mann schlugen während der heutigen Verhandlung laut, während das Kind, welches den Gegenstand der Verhandlung bildet, umfangen neben der Mutter auf der Anklagebank spielt und zum Schlusse, während der Urtheils- Publikation, sogar mit halblauter Stimme ein Liedchen anstimmt. Der Mann ist außer wegen schwerer Mißhandlung seines Stiefkindes auch um deswillen zur Rechenhaftigkeit gezogen, weil er eines Tages einem Manne, der ihm ein Schimpfswort zugerufen, mit einem Beil einen Schlag auf den Kopf versetzt habe. Er wird in beiden Fällen schuldig gesprochen und zu 6 Monaten Gefängniß als Gesamtstrafe verurtheilt, während bezüglich der Frau freisprechendes Erkenntniß erging. Ein Vormund, welcher dem Kinde beigegeben worden ist, hat den Antrag gestellt, dieses den Eltern wegzunehmen und es bei fremden Leuten in Pflege zu geben. — Hand in Hand verlassen Eltern und Kind das Gerichtsgebäude, der Mann, indem er seiner Frau tröstend zu-

ruft: „6 Monate ist nichts! Die sitze ich in einem Male ab.“

### Telegramme und letzte Nachrichten.

\* Ueberbrechen, 23. Mai. Hier ist Großfeuer ausgebrochen, welches bis jetzt 19 verschiedene Gebäude einäscherte.

### Zur Lage in Südafrika.

\* London, 23. Mai. „Daily Mail“ veröffentlicht den Brief eines Kavallerie-Offiziers, in welchem dieser versichert, die großen tactischen Bewegungen des Generals French im Osten Transvaals seien völlig gecheitert. — Die heutigen Morgenblätter commentiren die letzten Meldungen, welche von einer starken Buren-Bevölkerung in Natal berichten. Die Concentration der Buren ruft hier große Enttäuschung herbor, da man keine größere Action mehr erwartet hatte. — Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet stehe an der Spitze eines Commandos von 4000 Mann mit drei Geschützen. Die englischen Militärbehörden nehmen an, daß er mit diesen gesammelten Truppen in der Kap-Kolonie und im Oranje-Freistaat operiren wolle.

\* London, 23. Mai. Die tägliche Verlustliste der englischen Truppen in Südafrika beläuft sich für gestern auf 8 Tödt, 14 Verwundete und 52 an Krankheit Verstorbene. Außerdem sind 36 Schwerfranke zu verzeichnen.

\* London, 23. Mai. Nach einer Depesche aus Kapstadt theilt das Gesundheitsamt mit, daß die Pest jetzt auch in Port Elisabeth ausgebrochen ist. Gestern wurden daselbst 4 Pestfälle constatirt.

\* **Madrid**, 23. Mai. Frau Erasmus, die Gattin des Buren-Commandanten, ist von ihrer Reise nach Südafrika zurückgekehrt. Dieselbe versichert, daß die Buren entschlossen seien, den Kampf noch zwei Jahre fortzusetzen.

**■ Kapstadt, 23. Mai.** Wie in hiesigen Kolonialkreisen berichtet wird, steht eine Hungersnoth unter den Negern der Kapkolonie bevor. Die Ausbaugeungsverfuche gegen die Buren machen sich jetzt schon unter den Kaffern fühlbar, welche die nothwendigsten Lebensmittel nicht mehr besitzen, da die meisten, beidernten Grundstücke im Freistaate und eines großen Theiles von Transvaal vollständig unbebaut sind. Die Zahl der eingeborenen Kaffern beträgt in Transvaal 430 000 und im Orange-Freistaat 130 000.

**Aug China.**

\* London, 23. Mai. Wie aus Peking berichtet wird, hat General Chaffee vorgestern mit den letzten amerikanischen Truppen Peking verlassen.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-  
Anstalt Emil Gornert in Wiesbaden. Verantwortlich  
für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen;  
für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr;  
für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi,  
sämmlich in Wiesbaden.

**Spredhsaal.**  
Für diese Rubrik übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung  
**Kirchliche Erneuerungswahlen.**

Bei den gestrigen Erneuerungswahlen der evangelischen Kirchengemeinden in der Marktkirchen und der Ringkirchengemeinde war nur je eine Vorschlagsliste aufgestellt worden, die denn bei schwacher Wahlbetheiligung einstimmig durchgingen. In der Bergkirchengemeinde dagegen waren zwei Wahllisten aufgestellt, von welchen eine auf dem Zusammenwirken der verschiedenen kirchlichen Richtungen beruhte, während die andere lediglich Vertreter der linksstehenden Richtung enthielt. Die Vorschlagsliste der Linken siegte mit 189 gegen 175 Stimmen. Man hat diesen Sieg vielfach auf den in hiesigen Blättern veröffentlichten Vorklafter zurückgeführt, in dem die Linke zwar die Gleichberechtigung der verschiedenen theologischen Richtungen und deren friedliches Zusammenarbeiten zum Wohle des Ganzen verlangte, trotzdem aber diesem Programm entgegen, ausschließlich Vertreter der Linken in die Vorstandsliste aufgenommen und dadurch die einseitige Parteiherrschaft sich zu sichern suchte.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 23. Mai 1901.

Geboren: Am 22. Mai dem Kgl. Amtsgerichts Rath  
Dr. jur. Walther Hardtmuth e. L. Elfriede Ludwiga Alberta  
Marie. — Am 18. Mai dem Kaufmann und Agenten Hein-  
rich Reifner e. L. Karoline. — Am 22. Mai dem Monteur  
Heinrich Schlein e. L. Theodora Emilie Marie.

Aufgeboten: Der Chorsänger am Kgl. Theater Guston Martin hier, mit der Chorsängerin am Kgl. Theater Frieda Jansen hier. — Der Kellner Heinrich Lohmar hier, mit Caroline Schmitt hier. — Der Wegerwärter Karl August Sigiun hier, mit Bertha Reif zu Coblenz.

**Verhelicht:** Der verwittwete Nebgermeister Anton Edingshaus hier, mit der Wittve des Antiquars Friedrich Verhardt. Susanne oeh. Ruhnert hier.

Gestorben: Am 23. Mai Emilie geb. Nafstadt, Ehefrau des Zimmermeisters Karl Gonjad, 26 J. — Am 22. Mai Christine geb. Weber, Wittve des Schneiders Wilhelm Mey, 63 J. — Am 22. Mai Marie geb. Loubö, Ehefrau des Landmanns Jakob Bliß, zu Bornia, 60 J. — Am 23. Mai Wilhelm, S. des Ladirermeisters Friedrich Klüder, 1. J. — Am 21. Mai Rentner Theodor von Neufforge aus Köln, 58 J.

### Kgl. Standesamt

Die Ansfunftei W. Schimmelpfeng in Frankfurt a. M., Gröhrtr. 34, (30 Bureau mit über 1000 Angeflehten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradford Company) ertheilt nur kaufmännifche Anfufte. Jahresbericht wird auf Verlangen hofteitig zugefandt. 3698

Das Langgasse 33 Ecke Goldgasse neu eröffnete  
Schuhwaarenhaus  
**„UNION“**  
empfiehlt folgende sehr preiswerthe u. schöne Schuhwaaren:

Damen: braune Schnürschuhe, alle Größen.  
Damen: schwarze Schnürschuhe, " "  
Damen: echt Ziegenleder-Spangenschuhe  
Damen: Fasting-Morgenschuhe, alle Größen.

für 2.95	Kinder: braune Schnürstiefel	für 1.65
" 2.50	Kinder: braune Knopfstiefel	" 1.75
" 2.95	Größere Knopf- u. Schnürstiefel	
" 1.25	echt Ziegenleder mit Absatz	" 2.50
	Starke Schuhstiefel (Größen 27, 28, 29, 30)	" 3.00

Herren=Segeltuchschuhe	
(braun u. schwarz) alle No. für	2.75
Herren=Veluche=Pantoffeln	2.50
Herren= braune Schnürschuhe	4.95
Herren= schwarze Raguliefel	4.50

Wir bitten um Beachtung der in den fünf Schaufenstern ausgestellten Schuhwaaren und bemerken, daß wir bestrebt sind, selbst für den allerniedrigsten Preis nur solche Waaren zu verkaufen, die sich im Tragen zur Zufriedenheit unserer Kunden bewähren.

# Schuhwaarenhaus „Union“

**33. Langgasse 33.**

Edle Goldgasse.

33. Ganggaffe 33.

**PETER HABER,**  
**Graveur,** 1547  
 7 Häfnergasse 7, zwischen Webergasse u. Bärenstr.  
 Wappen-, Monogramm- und Schrift-Gravirungen auf Gold, Silber, Glas, Elfenbein, Schildpatt u. s. w.  
 Messing-, Stahl- und Kautschuk-Stempel in sauberer Ausführung.  
 Stempelkissen und Farbo  
 Siggel, Schablonen, Mützen-, Thür- und Firmaschilder.  
 sowie  
 pp. Wächezzeichentinte stets vorrätig.



**Die Stahlwaarenfabrik G. W. Gries, Solingen 171**

Altes und erstes Fabrik-Besitzthum am Orte, befindet unumw. und  
vollst. Altes in Privat-Betrieb mit ca. 2000 Abtheilungen über  
Stahlwaren, Messer, Axtklingen, Senken, Handhebelmesser und Axtklingen  
andere Waren. Im Jahre der 10. J. 1870. Gegeben ist zu sehen, daß von der  
ersten Seite seiner Fabrikate zu überzeugen, verweise ich auf Axtklingen  
ein solches Taschenmesser wie Abbildung auf 4 Wochen zur Probe —  
kein Kaufpreis, keine Vorauszahlung. Preis des Probemessers nur  
50 C. — Bei Handhebelung des Probemessers unumw. Rückgekauft  
wird um oder jähle Betrag zurück.

Bitte um genaue Angabe: Name, Stand, Wohnung und Poststation. —  
In Unveränderliche verweise nicht.

**Acker Alee und Bohnen-**  
**stangen zu verkaufen, 1545**  
**Blatterstraße 56, 1. St.**  
1 anjand, Arbeiter f. d. Vogels  
Morgestraße 45, 2. Et. 1. 1541  
Ein Bim. u. R. an d. Gam. zu  
vern. Römerberg Nr. 13. 1542

**Kaufmann. Stellen = u.  
Theilhaber-Bureau**  
Zulsenstraße 5.  
Sofort zu befehen: 1 Vertreter,  
4 Reisende, 12 Verkäuferinnen, 1  
Lageristin, 1 Disponent, 3 Commis  
(Käufer), 1 Local-Vertreter, 1  
Comptorist, 3 Comptoristinnen, 1  
Pracant, 1 Magaziniere (Kaufm.),  
1 Sub-Directrice, 5 Bediende,  
1 Buchhalterin, 1 Buchhalter für  
Rhein, 1 Kassabreiter. 1562

Ein einhöftiges  
**Wohnhaus**  
mit Frontspitze und Seitenbau  
preiswürdig zu verkaufen. Näh.  
in der Expedition. 1551

---

**Fahrrad**, fast neu, für 24.  
Marken, 100 zu verkaufen  
Sonnenstr. 12a, Tel. 100. 1550

Heirathe nicht!

ohne das „Buch über die Ehe“  
von Dr. Rietan zu lesen. Preis  
mit 39 Abbildungen 2 Mark in  
Briefmarken oder Nachnahme. Ver-  
sandt versch. offen u. franco.

**Karl Moor, Rölln a. Stb.**  
0830 Denia-Ring Nr. 60.  
**sch. möbl. Zimmer** zu ver-  
leihen an Herrn oder Fräulein  
ist oder ohne Kost. 1550  
Herderstraße 29—33, Stb. 1 Et. l.

**Hörnerstraße 9**  
ein Laden mit Bodenzimmer u.  
zwei schönen Kellern auf 1. Juli  
abzugeben zu vermieten. Röhres  
Stadt rechts. 1549

**Abbruch**  
de Marktstr. u. Friedrichstr.  
Fenster, Thüren, Ziegeln, Oefen,  
und feingewand. Sandsteinplatten,  
centimeter, Bau- u. Brennholz  
dgl. m. billig zu verkaufen.  
48 **Peter Lerch.**  
Nies parzellweise abzugeben.  
29 **W. Müller.**

**Bekanntmachung.**  
**Freitag, den 24. Mai 1901, Mittags 12 Uhr, wird im**  
**„Rheinischen Hof“, Nauwergasse 16,**  
**1 Hügel, 1 Bentshof, 1 Sophä, 6 Sessel, 1 Spiegel u. a. m.**  
**öffentlich zwangsweise versteigert.**  
**Biesbaden, den 23. Mai 1901.**

Schweighöfer, Hülfes-Gerichtsvorgleber.						
Viehhof-Marktbericht						
für die Woche vom 16. bis 22. Mai 1901.						
Viehzattung	Stücken aufge- trieben	Qualität	Rasse	von — bis		Benutzung
	Stück		per	Mr. Pf.	Mr. Pf.	
Ochsen	103	I.	50 kg	68	70	Landmaß.
		II.	Schlacht- gewicht	62	64	
Kühe	155	I.		60	64	
		II.		56	58	
Schweine	900		1 kg	1	1	
Kälber	890		Schlacht- gewicht	1	1	
Lämmer	230			1	1	
Streckel	—		Stück	—	—	

**Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**  
 \* Wiesbaden, 23. Mai. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten  
 100 kg Roggen — 22. bis — 22. Hafer 100 kg 15.90 M.  
 15.80 M. Gerst 100 kg 8.40 M. bis 9.60 M. Stroh 100 kg  
 6.40 M. bis 6.60 M. — Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht.

# Verfeinerung



# Kaufhaus Führer,

## Kirchgasse 48.

### Für die Reise!

#### Rucksäcke

für Kinder 2 bis 3 Mk., für Damen von 2.50 Mk. an, grössere, sehr solid gearbeitete, von 2 bis 15 Mk.

#### Touristen-Plaidriemen

Taschen für Knaben von 1 Mk. an, für Erwachsene von 2 bis 12 Mk.

#### Plaidhüllen Trinkflaschen

haltbare Rindlederriemen 50 Pf., 1.—, 1.50, 2.— bis 5.— Mk.; mit langen Riemen zum Umbängen von 50 Pf. bis 1.50 Mk.

#### Handkoffer

aus wasserdichtem Segeltuch zu 3, 4, 6, 8, 10 bis 35 Mk.

#### Patentkoffer

Stück 50 Pf., mit Tragriemen, Etui und Becher 1, 1.25, 1.50 bis 8 Mk., mit Korbgeflecht und Becher 50 Pf. bis 1.25 Mk.

#### Reisekoffer

von 2 Mk. an, in 1a Segeltuch von 3 bis 15 Mk., **Leder-Halb und Doppel-faltenkoffer** bis 30 Mk.

#### Reisekörbe

braunes kräftiges Rindleder mit bestem Verschluss und Packriemen rundum, eleganter, praktischer, solider Handkoffer, von 45 bis 75 cm Grösse vorrätig, **zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

#### Reisetaschen

**Kaiserkoffer**, sowie **echte Rohr-plattenkoffer**, leicht, elegant, solide in nur bekannt guten Qualitäten und grosser Auswahl.

#### Russ.Hutschachteln

Reiserollen, Schirmhüllen, Ferngläser, Koffer-Anhänge-Etiquettes, Trinkbecher, Reisemützen in allen Preislagen.

in 1a Rindleder von 6 Mk. an, alle Grössen auf Lager, nur bestes Offenbacher Fabrikat. rund und oval, wasserfest, äussert solide, von 4.50 Mk. an, sowie **Hutkoffer in Segeltuch u. Leder für Herren u. Damen** sehr preiswerth, grosse Auswahl. 1540

Grosses Lager von sämtlichen Bedarfsartikeln für die Reise.

**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 48.

Wiesbaden: Engros-Verkauf: Drogerie Otto Siebert, Apotheker, am Rgl. Schloß.  
33 976

## Nichts wirkt so gut, wie Ori

Ein einziger Versuch und man ist überzeugt!

Die sicherste, schnellste und untrügliche Hilfe im Kampfe mit sämtlichen lästigen Insekten ist und bleibt „Ori“. Fliegen, Flöhe und Käse, besonders auch Kakerlaken, ferner Motten, Blattläuse und Milben, vor allen aber die ekelhaften Wanzen fallen dem „Ori“ unfehlbar zum Opfer. — Der Erfolg ist verblüffend. Die rapide Wirkung ist fabelhaft und staunenerregend. Jeder Misserfolg ist ausgeschlossen. Einzige praktische Rettung vor Fliegen in den Wohnungen. „Ori“ ist dem Landmann in den Viehställen geradezu unentbehrlich. Die Fliegen schaden durch die Beunruhigung des Viehes enorm. „Ori“ ist Menschen und Haustieren vollkommen unschädlich. Die Konsumenten loben „Ori“ mit Ueberzeugung und Begeisterung. Infolge der ausserordentlichen Beliebtheit und des ungewöhnlichen Vertrauens kolossale Verbreitung. „Ori“ hält als wirkliche Erlösung von der Insektenplage seinen Siegeszug durch die ganze Welt. Man bitte seinen Lieferanten und jedes einschlägige Geschäft, dass genügend Vorrat von „Ori“ vorhanden sei. Man verlange ausdrücklich „Ori“, lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden und weise vor allem veraltete, wenig wirksame Mittel mit Entrüstung von sich. — „Ori“ wird niemals ausgewogen verkauft, sondern ist ächt und wirksam nur in den verschlossenen Originalkartons mit Flaschen à 30 Pf., 60 Pf. und 100 Pf. Für wenig Geld ein glänzender Erfolg. Ueberall in allen Städten, selbst in den meisten Dörfern erhältlich.

# ORI

Versucht es!

Ueberzeugt Euch!

### Bauplatz.

3972/2 an bebauungsfäh. Strasse, auf dem Rande der Stadt Wiesbaden

zu kaufen gesucht. Jezt oder per 1. Oktober. Grösse 3—400 qm. Off. sub. F. D. 4085 an Rudolf Mosse, Darmstadt.

### Hauptagentur mit Zuccato

einer Versicherungs-A. Ges. ist sofort zu befehlen. Cautionsfähige Bewerber, welche ein Firmat erhalten, wollen sich melden unter „Einkauf“ an Hasenstein u. Vogler, A.-G., Wiesbaden.

**Schwarze Dackelhündin** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. 1546 Mehrgasse 23.

**Faußkreiner,** 5—6 tücht. Anschläger, für dauernd gesucht. 1544 Karl Kinkel, Hermannstr. 15.

**Kinderwagen (Sportwagen),** wenig gebraucht, zu verkaufen. Schwalbacherstrasse 49, 1543 \* 2 rechts.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Mai 1901, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauergrasse 16, dahier: 2 Sophas und 1 Tisch gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 23. Mai 1901. 1555

**Weitz,**  
Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in der Hofraute Frankfurterstrasse 40 1 Pferd, Wollschimmel-Stute, 1 Kuh braun, und 1 Stück grau gestr. Leinen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 23. Mai 1901. 1560

**Salm,**  
Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauergrasse 16, dahier: 1 Kassetenschrank, 1 Ladenschrank, 1 einth. Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schränkchen, 1 Waschlumme mit Marmorplatte, 1 Landauerwagen und 1 gebrauchter Landauer mit Glasscheiben öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. 1558

**Eifert,**  
Gerichtsvollzieher.

### Schweinemetzgerei

**Gustav Krauss,**

7 Kirchhofgasse 7, nahe der Panagasse, 1596 empfiehlt prima Rohl- und Knochenschinken, Cervelatwurst, Thüringer u. Braunschweiger Mettwurst, Landjäger, Casseler Rippenspeck, Dörrfleisch, sowie täglich frische Fleisch, Blut- und Leberwurst zu den billigsten Preisen und stets frischer Waare. Lieferung in's Haus zu jeder Tageszeit.

# Strohhüte,

größte Auswahl, neueste Moden, zu bedeutend ermäßigten Preisen

empfehl 1561

**Fr. Schwerdtfeger,**

12 Faulbrunnenstrasse 12, Ecke Schwalbacherstrasse,

**Schuh-, Stroh-, Filzhüte-**

und

**Herrenkleider-Versteigerung.**

Heute, Freitag, den 24. Mai, Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich in Saale „Zu den drei Kronen“,

**23 Kirchgasse 23**

nachverzeichnete Waarenbestände:

**Damen-Knopf- und Schnürstiefel** in schwarz u. gelb, in Chevreau-, Kalb- u. Wollleder, **Halbschuhe, Spangenschuhe, Pantoffeln Herren-Zug- u. Damenstiefel** in gelb u. schwarz, **Herren-Halbschuhe, Kinder-Schnür- und Knopfstiefel** in Kalb- u. Wollleder, **Kinderhakentiefel** — Herren- u. Burschenanzüge, einzelne Hosen, **Stroh- u. Filzhüte** in modernen Fasens f. Herren, Damen und Kinder, **Kragen, Handschuhe, 50 Fl. Tafelwein, große Parthie email. Waaren,**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

NB. Alle Nummern sind vorhanden und der Zuschlag erfolgt auf jedes Gebot.

**Georg Jäger,**

Auktionator u. Taxator.  
Helenenstr. 4.

1559

**Kinderwagen.**  
von 15—80 Mk., 25 Mk. mit Gummiräder 40 Mk., die feinsten Damenwagen, Sportwagen 6 bis 40 Mk., 100 Wagen auf Lager. Alle Neuheiten, Triumphstühle von 3.20 bis 30 Mk. Billigste Preise hier am Plage. **Adolf Alexi, Saalgasse 10.** Telefon 694.



**33 Wellritzstrasse 33**  
Neu eröffnet!

Heute und morgen

**Großer Fisch-Verkauf.**

Täglich frisch gebackene Fische.  
Filiale Moritzstrasse 44. 1557.  
Telephon 453. Telephon 453.



**Großer Fisch-Verkauf.**

1a. Nordernecker Schellfische, per Pfd. von 25 Pf. an, Cablian von 30 bis 60 Pf. per Pfd., Schender Steinbutt, Seearungen, Limandes, Merland, Heilbutt, leb. frische Fische per Pfd. von 80 Pf. an, Rander, Seehecht, per Pfd. 60 Pf., Matfische, je nach Größe von 60 bis 90 Pf., Leb. Karpfen, Kalle, Schleie, Barsche, Bachforellen etc. etc. empfiehlt

**Fran Joh. Wolter Bwe.,**

Fischhandlung,  
Ellenbogengasse 7 und auf dem Markt. 1559

**Strasbourg Strohhüte**

in den neuesten

Farben u. Formen

empfehl zu den billigsten Preisen

**A. K. Hehner,**

große Burgstrasse 10.

# Direct aus der Fabrik kauft man Sonnen- und Regenschirme am billigsten und in größter Auswahl hier am Platze bei de Fallois, Hofl., 10 Langgasse 10.

1441

## Altstadt-Consum,

Wiegergasse 31, nächst Goldgasse,

Pfund	offert	Pfund	offert	Pfund
13 Pf. Roggenmehl	13 Pf. 82 Pf. Feinst. Hotel-Würfel-Zucker.	32 Pf.		
15 " " "	15 " 40 " Tafelöl	40 "		
17 " " "	17 " 60 " " "	60 "		
74 " Gebrannter Kaffee	74 " 30 " Schweinefleisch	30 "		
100 " Feinst. Hausbaltungs-Kaffee	100 " 50 " 2-Pfund-Büchse Bohnen	50 "		
120 " Hotel-Kaffee	120 " 35 " 2-Pfund-Büchse Bohnen	35 "		
140 " Bistren-Kaffee	140 " 60 " Flasche Weisswein	60 "		
	Alles mit 2-Pct.-Rabattschein.	1477		

## Wiesbadener Milchkur-Anstalt

unter Controlle des ärztlichen Vereins.

Schweizerkühe — beste Trockenfütterung (Weizenmehl), Kleie Schweizer Alpenheu)

Wir empfehlen:

1. Feinste Kur- und Kindermilch per Liter 50 Pfg.
2. do. sterilisirt " " 60 "
3. Rahm, roh und steril., für Kurzwecke,
4. Prof. Biedert's natürliches Rahmgemenge, Ersatz für Muttermilch, anerkannt beste und billigste Säuglingsnahrung der Gegenwart. Dasselbe ist sterilisirt und wird vollständig gebrauchsfertig in Saugfläschchen geliefert.

Tel. 336.

Wiesbad. Milchkur-Anstalt,

Waldstrasse 49.

unter Controlle des ärztl. Vereins.

Legen Sie Werth auf elegante und gute

so verlangen Sie bei Bedarf meine neuen Muster moderner Stylrichtung.

Ca. 3000 Sorten.

Herm. Stenzel,

Schulgasse 6. 10028

## Tapeten,

Um stets das Neueste bringen zu können, verkaufe vorjährige Muster bedeutend unter Preis.

## Pariser Kollektiv-Ausstellung

des Deutschen Weinbaues u. Weinhandels

in Wiesbaden, im „Europäischen Hof“ am Kochbrunnen.

Geöffnet bis 13. Juni i. Js.,

alltäglich von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr.

Eintritt unentgeltlich. Sie umfasst:

1. Sechs große, mit prachtvollem Schattwerk versehene Forderbüsse von Weinbauern, den Weinbau Vorhans, Bayern, Württemberg, Baden, Pfalz und Elsass-Lotharingen betreffend in verschiedener Ausdehnung. Die Forderbüsse sind aus prima Eichenholz und auch zur Herstellung entsprechend großer Fässer zu verwenden.
2. Sechs große auf Leinwand gemalte Landschaftsbilder in farbenreicher Ausführung.
3. Drei große, sehr gut gelungenen historische Bilder auf Leinwand.
4. Zwei große, schön ausgestattete Schan-Schränke, die auch als Bücherregale Verwendung finden können.
5. Eine große Eingangspforte mit Glasproffen und bunten Blumenornamenten.

Am 10. Juni, Vormittags 11 1/2 Uhr, erfolgt in den Ausstellungsräumen

öffentliche Versteigerung der erwähnten Gegenstände.

Dieselben eignen sich sowohl in ihrer Gesamtheit als einzeln oder zu mehreren zur Ausschmückung eines Weinrestaurants oder Probierzimmers, können aber auch anderweitige Verwendung finden. 1283

Unterzeichnete erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

## Dampf-Säge- und Hobelwerk

gang ergebnis aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fahrwerke franco abgeholt und zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebnis aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Watterhöhe

für weiche Hölzer pro Quad. Meter 50 Pf.

harte

Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 851

Hochachtung!

A. Grimm,

Fonheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

Möbeln, Betten

gut und billig auch Zubehörs-erleichterung, zu haben

A. Leicher, Adolfsstraße 46

8600 079

## Schnurrbart



erzeugt Schweizer Bartcreme, ein einziges sicheres wirksames Mittel, um den Schnurrbart zu erhalten, welches täglich ein-gebende

Dankschreiben bezeugen. Erfolg garantiert. Dose mit Garantie-schein 1 u. 2 M. p. Nachn. Klein-echt bei Carl Schürle, Oberhausen, Rhld., 1. 8854

In 1 Nacht verschwinden Sommerproffen, gelbe, rote Flecken, Witterer, bei Gebrauch v. Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme u. -Seife. Bitte Anerkennungen. Nur echt hier bei:



Ich kaufe stets gegen sofort. Kasse ein. Möbel, Kühle, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, und Eis-schränke, Pianos, Teppiche etc., auch übernehme ich Versteigerungen. 9849

A. Reinemer, Auktionator, Adolfsstraße 46

Gehilfen m. Glas, Porzellan, Kabinett, ferner Kunstgegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest im Wasser haltb.) 4183

Uhlmann, Dillenplatz 2.

Pfuharbeiten werden in geschmackvoller, Aus-führung angefertigt. Güte von 50 Pf. an schon garniert. 725

Rirchhofgasse 2, 3 St.

Cognacbrennerei & Likörfabrik Georg Scherer & Co. Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen. Goldene Medaille Paris 1900.



Scherer's Cognac

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.00, 2.50, 3., 3.50, 4., 5.

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Ueberall erhältlich. 23

## Färberei Kramer



Wiesbaden 31 Langgasse 31

617

Consom-Halle,

Jahnstraße 2, Northstraße 16, Sedanplatz 3. — Tel. 478.

Feinstes Weizenmehl, 10 Pfd. 1.70 Mk.

Vorzügliches Weizenmehl, 10 Pfd. 1.50 Mk.

Geister-Würfelzucker, per Pfd. 32 Pf.

Swiss, per Liter 30 Pf.

Prima Limburger Käse, per Pfd. im Stein 33 Pf.

Echter Emmentaler Schweizer Käse, per Pfd. 30 Pf.

Prima Holländer Käse, per Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. à 72 Pf.

Prima Zwiebelschinken per Rumpf 22 u. 27 Pf.

Dr. Oetker's Backpulver 10 Pfg. Vanillin-Zucker 10 Pfg. Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Kolonialwarenen und Drogeriegeschäften jeder Stadt. 935/47 Dr. H. Oetker, Bielefeld.

ut geord. Möb., m. Handarb. in Eisp. d. Radem. bill. zu verk.: Böhl. Betten 50 bis 100 Mk., Bettl. 16 bis 50, Kleiderst. 20-35, Küchensch. best. Gart. 28-38, Bettens. 18-24, Matrag. m. Steng. 18-24, u. Haat 10-30, Dred. 12-30, best. Sop. 40-45, Divans u. Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha, rüch. 15 bis 22, Tisch. 8 bis 10, Stühle 2.80-5, Spiegel 3-20, Kleiderst. 20-50 Mk. u. f. w. Frankfurterstr. 19, 8b. part. u. Hinterb. part. 1381

Möbel u. Betten (neue) zu verleihen Ellenbogengasse 9. 1497

Künstl. Blumen f. Hause für Güte u. Dekoration. Künstl. Blumengeschäft B. V. Santen, Langgasse 4, 1. Etod. 1498

1 schön. Glas-Landauer bill. u. v. Friedrichstr. 14, D. 3.

Ein noch gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkauf. Weidh. str. 47, Hb. 3 l. 1487

Prima Hen Donzheimerstr. 69, Gütler. 1004

Die Kleeresenz 1 Hg. Die Grasernte 1 „ (ungedrahtes Grundbündel) ist zu verk. Frau Jacob, 1516 hinterm alten Friedhof.

Ein Sportwagen, zweifach, zu verk. Reibstr. 19, Hb. 1 r. 1521

Ein Paar gebr. gut. Sprungwagen, 94 br., 1.85 lang, sehr billig zu verkaufen Adolfsstr. 6, 1 Et. rechts. 1515

Russische Conversation erth. ein gebrauchter Koffer mit best. Erfolg bill. Möb. i. d. Exp. 1510

Eine schöne Sammlung alter Geigen, Cello, Zithern, sowie ein vierstimmiger u. Bass verkauft Hermann George, Bierfabr., Restaurant Adolfsstr. 3990

Fox-terrier, junge, reines, find zu haben bei R. Rott, Uffville, 6 Euten zur Zucht ebenfalls. 8987

Ein leichtes, 4spiges Break zu verkaufen. 1276

Latrinen und Sandfänge werden auf Pflanzung entleert. August Ott senior, Biederstr. 19.

Herrenrad sehr billig zu verkaufen Langgasse 13, 1. 1247

2 dopp. Betten, 1 auch pol. Console, einige Stühle u. Tisch sind bill. zu verk. Wolframstr. 8, 1 l. 078

1 Sopha, für 10. Ract zu verkaufen Adolfsstr. 58, 2. 1314

Wiederer Centner Maculatur, per Centner 6 Mk., sofort abzugeben.

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Kinder-Sig. u. Liegewagen für 6 Mk. zu verkaufen 1456

Wellenstr. 5, part.

Brennabor = Herrenrad, noch wenig gebraucht, preiswerth zu verkaufen Schwabstr. 19, Boden. 0797

Architekten, Rundschan von Eisenblech u. Blech Eisen, 10 Jahre, d. s. v. H. Exp. 443

Wiedergeb. Holz- u. Kohlengehalt zu verpacken. Offert. um. A. R. 19 an die Exp. 1468

Ein gutes Halbvered zu verkaufen Adolfsstr. 57, Hb. 1471

Ein fast neues Damenrad (Dürkop), sowie zwei sehr gute Herren-Fahrräder unter Garantie sehr billig zu verkaufen 1478

Waldgasse 12.

Neuer Samettasche-Divan zu verkaufen Adolfsstr. 50, 1 Et. 1474

In Wiesbaden ein Bistualien (Spezialgeschäft), gute Lage, mit Wohnung zu vermieten, event. schon 1. Juli. Möb. zu erf. l. Hb. 5 St. gebrauchte Betten etc. bill. u. v. Frankfurterstr. 19, D. 9. 1469

Landhaus auf Abbruch zu verkaufen. Rah. Bauherren Adolfsstr. 8. 1369

Billig zu verkaufen: Eine Waschküche, ein Petroleum-fischer, eine Stahlsäge, ein Graben 18, 2. 1462

Kleiderst. von 15 u. 20 Mk. Wellenstr. 39, part. 1. 1483

1 Singers Nähmaschine (neu), von 100 bis 150 Mk. bill. u. v. Frankfurterstr. 19, D. 9. 1469

Basmotor, 10000, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen für 170 Mk. Möb. Villa Siegfried, Biederstr. 1180

Ein schöner Teller Kasten, voll, a. eine Kiste, bill. zu verk. Adolfsstr. 38, Hb. 2. Et. l. 719

Pianinos in Schm. und Kasten (Fabrik Urban-Reichbauer) billig zu verkaufen. Möb. u. Instrumente sind zu haben. Möb. bei C. Urban, Schwabstr. 11. 494

Cacao a. antist. rein per 1 u. 2. 1.40, 1.60, 2., 2.40

bei Abnahme von 2 Pfund per Pfund 5 Pfg. billiger.

Adolf Haybach, Adolfsstr. 22. Telefon 2187. 1488

Kaiser - Panorama Mauritsstraße 3, neben der Waldgasse. Jede Woche eine neue Reise! Ausgestellt vom 19. bis 25. Mai. Ein interessanter Besuch von Kautschuk.

Deutsche Truppen in China und eine Wanderung durch Shanghai und Nagasaki. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg. Abonnement: 4 Reisen Mk. 1.—, 12 St. Mk. 2.75

Hohes Einkommen. und gesicherte Stellung bietet Adolfsstr. 19, Hb. 1. 1488

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Die Lüneburger, Antiquar, Adolfsstr. 19, Hb. 1. 1488

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468

Wäsche zum Waschen wird angenommen Adolfsstr. 24, 1. 1468